

Hallo liebe Musiker im LB 9,

wer hätte das gedacht. Totale Schließung der Schule, keine Unterricht mehr. Wahnsinn...

Ihr habt ja sicherlich schon einige Aufgaben bearbeiten können. Damit euch nicht allzu langweilig wird, hier die Aufgaben für unseren musischen Fachbereich.

1.) Lest den beigefügten Text und schaut euch die Lehrvideos zum Thema Blues an.

[https://www.youtube.com/watch?v=IB0nJWFfeFU&list=PLWoDWUrSmOYz\\_qv8IBtPuMpePwOzGDvdJ](https://www.youtube.com/watch?v=IB0nJWFfeFU&list=PLWoDWUrSmOYz_qv8IBtPuMpePwOzGDvdJ)

Episode 1 - 5 (Entstehung Jazz/Blues)

ab Episode 6 (Entwicklung des Jazz)

<https://www.youtube.com/watch?v=4Xv6ZwR01Q0>

2.) Beantwortet folgende Fragen in ganzen Sätzen.

- Was sind die musikalischen Ursprünge des Blues? Aus welchen unterschiedlichen Musikstilen entstand der Blues?
- Wo entstand diese Musikform?
- In welcher Zeit hatte der Blues seine Hauptphase?
- Welche Menschen spielten den Blues und warum?

Was passiert in der in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts?

Diese kleine Doku zeigt, wie es nach dem 2. Weltkrieg mit der populären Musik weiter ging:

<https://www.arte.tv/de/videos/063614-011-A/im-lauf-der-zeit/>

# Der Blues

## Allgemeine Informationen

Unter „Blues“ versteht man eine in der Regel 12-taktige Liedform. Er entstand in der Folge einer starken Industrialisierung, die viele schwarze Landarbeiter des US-amerikanischen Südens in die großen Städte trieb, u.a. nach Chicago und New Orleans. Die vielen verschiedenen Bluesformen, die bis dahin in den Dörfern von schwarzen Musikern gespielt wurden, mündeten nun durch das Aufeinandertreffen von Musiker aus verschiedenen Gebieten in die einheitliche 12-taktige Bluesform. Ihre endgültige Entwicklung erfährt sie zwischen 1910 und 1920 in Chicago. Diese Form ist bis heute im Wesentlichen unverändert beibehalten worden.



Der Blues ist die Wiege der gesamten sogenannten Populären Musik des vergangenen Jahrhunderts, angefangen beim Jazz, über den Boogie-Woogie bis hin zum Rock 'n Roll und Rhythm & Blues, die die Vorläufer der heutigen Pop- und Rockmusik bilden. Auch die beiden neuen Stile der 70er und 80er Jahre Hip-Hop und Techno wären ohne das Rückgrat Blues nicht denkbar.

Der Blues und all seine späteren Ableger konnten erst durch die Versklavung von Millionen von Schwarzafrikanern überhaupt entstehen. Die anpassungsfähigen Schwarzen fanden in Amerika recht schnell Wege, einerseits europäische Vorbilder zu übernehmen, andererseits ihre eigene Geschichte und Kultur teilweise zu bewahren. So brachten sie aus Afrika eine Musik mit, die der europäischen sehr fremd ist. Wenn man vereinfachend davon ausgeht, dass Musik aus den drei wesentlichen Elementen Rhythmus, Melodie und Harmonie besteht, so könnte man sagen, dass die Afrikaner eine eigene Vorstellung von Melodik und Rhythmik aus Afrika mitbrachten und in Amerika beibehielten. Die europäische Harmonik aber war den Afrikanern fremd. Diese übernahmen sie und vermischten die Elemente zu einer völlig neuen Musik.

## I've got the Blues – roots

Der Blues ist eine amerikanische Musik- und Versform ohne direkte europäische und afrikanische Vorläufer. Mit anderen Worten: Er ist eine Mischung aus beiden Traditionen (obwohl einige Beispiele sehr ähnlicher Songs in Nordwestafrika gefunden wurden, besonders unter den Wolof und Watussi).

Das Wort „blue“ wird im Allgemeinen mit Melancholie oder Depression assoziiert. Die frühe (schwarze) Geschichte der Bluesmusik-Tradition kann durch mündliche Überlieferung bis noch vor den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts zurückverfolgt werden.

Als die afrikanische und europäische Musik begann, sich zu verbinden, um das zu schaffen, was eventuell einmal der Blues werden sollte, sangen die Sklaven Lieder, die von ihren extremen Leiden und Entbehrungen erzählten. Eine der zahlreichen Antworten auf deren bedrückende Umgebung fand Eingang in einfachen Liedern bei der Arbeit in den Baumwollfeldern. Diese Lieder waren die Grundlage für die Spirituals und den Blues und wiesen gewisse Eigentümlichkeiten der Intonation auf (Blue-Notes).

Nach dem amerikanischen Bürgerkrieg entwickelten sich die Feldlieder (sog. Fieldholler), Balladen, Spirituals, Gospels und Tanzlieder zu einer Musik für einen Sänger, der durch ein sogenanntes „call and response“ (Frage & Antwort) eng mit seinem Instrument verbunden ist. Er singt eine Gesangslinie und beispielsweise die Gitarre antwortet der Gesangsmelodie (vor der Jahrhundertwende war allerdings das Banjo das vorherrschende Bluesinstrument). Hier sind deutlich die afrikanischen Wurzeln wieder zu entdecken, denn das call&response-Prinzip findet sich in vielen Bereichen westafrikanischer Musik wieder.

Der Blues wurde zunächst nur von Männern in der Öffentlichkeit vorgetragen, die aber schnell auch Frauen in ihren Bann zogen (einige der ersten Bluessongs von „Lady- Bluessängern“ wie Mamie Smith (Abb. rechts) und Bessie Smith gesungen wurden). Nur wenige schwarze Frauen sangen den Blues in den "juke-joints". Die Gefängnisse der Südstaaten haben durch „worksongs“ und die Songs über Mörder, Prostituierte, Wärter, die brennende Sonne und hundert anderer Themen erheblich zur Blues-Tradition beigetragen. Viele Bluesmen bezogen dadurch ihre Inspiration.

## Interpreten und Verbreitung

In den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde der Blues vor allem in den ländlichen Gebieten des Südens gesungen. Und um 1910 gehörte das Wort „Blues“ in Verbindung mit der musikalischen Tradition schon zum allgemeinen Sprachgebrauch.



Populär wurde der Blues um 1911-14 durch den schwarzen Komponisten W.C. Handy (1873-1958, Abb. Rechts). Die poetische und musikalische Form des Blues kristallisierte sich zuerst um 1910 heraus und bekam verstärkte Popularität durch die Veröffentlichung von Handys „Memphis Blues“ (1912) und „St. Louis Blues“ (1914). Instrumentaler Blues wurde schon vor 1913 aufgenommen. Mamie Smith nahm den ersten gesungenen Blues-Song „Crazy Blues“ im Jahre 1920 auf. Die weitreichende Popularität des Blues hatte einen starken Einfluss auf den nachfolgenden Jazz. Es war die Initialzündung für den Jazz/Pop. Während der 20er Jahre schaffte der Blues den nationalen Durchbruch.

Bluessänger, wie Bessie Smith und später Billie Holiday, verkauften Millionen.



Während der 30er und 40er Jahre breitete sich der Blues nach Norden aus und mit dem Zuzug vieler Schwarzer aus dem Süden fand die Bluesform Eingang in das Repertoire der Jazz-Bigbands. Ebenso wurde durch die Entwicklung der verstärkten Gitarre der Blues „elektrifiziert“. In den Großstädten des Nordens, wie Chicago und Detroit, spielten Muddy Waters, Willie Dixon, John Lee Hooker, Howlin' Wolf, Elmore James und viele andere den ursprünglichen Mississippi Delta Blues, erweitert um Bass, Drums, Piano und Mundharmonika, und hatten mit diesen Songs nationale Hits.

In den frühen 60er Jahren wurden die städtischen Bluesmen von jungen amerikanischen und europäischen Musikern „entdeckt“. Viele dieser Bands, wie die Paul Butterfield Blues Band, die Rolling Stones, die Yardbirds, John Mayall's Bluesbreakers, Cream, Canned Heat und Fleetwood Mac, brachten den Blues einem jungen weißen Publikum nahe. Einige Rockgitarristen, wie Eric Clapton, Jimmy Page und Jimi Hendrix, benutzten den Blues als Grundlage für ihren eigenen Stil. Die „Originale“, wie John Lee Hooker (siehe Abb. Oben), Albert Collins und B.B. King, und deren Erben Buddy Guy, Otis Rush, später Eric Clapton und Roy Buchanan, fuhren fort, fantastische Musik in der Tradition des Blues zu machen. Die jüngste Generation der Bluesmusiker, wie Robert Cray und Stevie Ray Vaughan, haben dem Blues eine neue Generation von Zuhörern erschlossen.

## Geschichte des Blues

Der Blues entstand im 18. Jahrhundert auf den Feldern, in Plantagen, in den Bergwerken, beim Eisenbahnbau, einfach an allen Orten an denen Sklaven arbeiten mussten. Besonders in den USA. Dort auf den Baumwollplantagen, sangen die Sklaven zu den gleichförmigen Rhythmen der Bewegung um Unfälle zu vermeiden, aber auch zum Zeitvertreib und um ihre monotone Arbeit leichter zu ertragen.

In ihren Gesängen ging es immer um das Leid in ihrem ungerechten Leben. Besonders an diesen Liedern war, dass sie immer ohne jegliche Anklage auskamen, kommentarlos und direkt, eine Art Situationswiedergabe. In ihren Liedern und Gesängen hofften sie auf eine Zeit, in der sie den Unterdrückern nicht mehr ausgeliefert sein würden.



Um 1850 wurde die Sklaverei nach und nach durch die Politik abgeschafft. Das bedeutete aber nicht, dass es auch in den Köpfen der Menschen zur Gleichstellung der Menschen mit dunklerer Hautfarbe kam. Noch lange bis ins 20. Jahrhundert hinein wurden sie nach ihrer Emanzipation unterdrückt und missbraucht. Ende des 19. Jahrhunderts begann sich der Blues in Shows,

Varietés und Bars auszubreiten. Um 1920 wurden die ersten Lieder von schwarzen Bluesängern auf Schallplatte aufgenommen. Damit fing die Kommerzialisierung der Blues Musik an.

Nach einer kurzen Anlaufzeit lösten diese Platten einen richtigen Blues-Boom aus der in den Jahren 1927-1929 in Chicago seinen ersten Höhepunkt fand. Zu Beginn waren die Hauptabnehmer der schwarzen Blues-Music vorwiegend die schwarze Bevölkerung der USA, während die weiße Bevölkerung zu dieser Zeit eher noch keinen rechten Bezug zum Blues fand. Man fing an die schwarze Blues-Music "Race-Music" zu nennen. Es gab einen regelrechten Kleinkrieg zwischen der weißen Country-Music und der schwarzen Blues-Music. Um es vorwegzunehmen: die weiße Bevölkerung konnten sich erst durch Chuck Berry richtig mit der "Schwarzen Musik" anfreunden.

Mit der Weltwirtschaftskrise von 1929 kam auch der Blues in ein Tief, das nicht vor 1933 zu Ende ging. Nach der Weltwirtschaftskrise war nicht mehr der ursprünglich ländliche Blues gefragt wie ihn Howling Wolf oder Sunnyland Slim spielten. Die Zeit der Musiker, die Gitarre spielten und dazu selber sangen, war vorbei. Der Blues veränderte sich zu einer überregional hörbaren Musik, die nicht mehr von jedem beliebigen Sänger eingespielt werden konnte. Singende Gruppierungen wie die Platters und das Golden Gate Quartet kamen auf den Plan. Doch nahm der Blues, wie finde, wieder eine gute Wende. In *Chicago* entstand ein neuer Höhepunkt des Blues durch Musiker wie John Lee Hooker.

Bis heute nimmt der Blues seinen Lauf unbeeindruckt von irgendwelcher anderen populären Musik, denn er und alle, die ihn spielen, wissen, dass der Blues die Wiege von fast aller Musik war, die nach ihm folgte. Sei es jetzt frühe Rock ´n Roll Music, Heavy Metal oder Rap.

Sogar heute hat der Blues noch so viel Einfluss, dass immer wieder neue Bluesbands entstehen.

Wie Bluestraveller, Johnny Lang, Keb`Mo oder Little Axe, die den Blues sogar mit Dance-Elementen zu verbinden wussten.

Internetquelle zum Weiterlesen:

<http://www.bluesroots.de/>

Buchquelle:

Amiri Baraka (2003): *Blues People – Von der Sklavenmusik zum Bebop*, Orange Presse